

Verlagspreis: Vierteljährlich ...

Redaktion und Geschäftsstelle ...

Sächsische Volkszeitung

Verlagspreis: Vierteljährlich ...

Einzelgen: Annahme von Geschäftsangelegenheiten ...

Programmschmerzen der Sozialdemokratie

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wohl kaum eine andere Partei im deutschen Vaterlande ist durch die Revolution und die nach ihr folgenden politischen, parlamentarischen und wirtschaftlichen Umgestaltungen so sehr in Mitleidenhaft gezogen worden, wie die Reichssozialdemokratie.

Keine andere Partei hat es schmerzlicher erfahren als die Sozialdemokratie, wie bitter es ist, theoretischen Wünschen und Forderungen die reale Tat folgen zu lassen.

In solche aufreizender und aufpeitschender Stimmung, die das gesamte politische, aber auch wirtschaftliche Gebiet umfaßt und durcheinander schüttelt, sucht die Sozialdemokratische Partei durch neues Programm sich festen Boden unter den Füßen zu schaffen.

Aber schon der Versuch, eine solche Basis für praktische Arbeit zu schaffen, ist für die Sozialdemokratie ungemein schwer geworden, ja, man darf den ersten Versuch, der sich jetzt in der Abfassung eines Programms äußert, als gescheitert bezeichnen.

Wenn man aber der Abgeordnete Strefemann betont, daß die Zentrumsfraktion, wie aus den Verhandlungen im interfraktionellen Ausschuss am 8. Mai hervorgeht, uneingeschränkt ihr Ja ansprechen würde, so kann dies — gewollt oder ungewollt — doch zu leicht zu Mißverständnissen führen, und noch nachträglich geeignet erscheinen, die damalige Zentrumspolitik in ein schlechtes und falsches Licht zu rufen.

deutet geradezu ein politisches Problem, wie die Sozialdemokratie mit ihren Programmschmerzen zurecht kommt, und wie sie, entgegen einer feindseligen, oppositionellen und nur niedererreichenden Kritik von ebendem das Verhältnis zu aufbauender praktischer Arbeit im Staat und nicht allein für die Partei, sondern für das ganze Volk gewinnt.

Ultimatum und Deutsche Volkspartei

Unter obiger Überschrift ergreift nun auch der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Strefemann, das Wort, um zu den von ihm geteilten des Londoner Ultimatums geführten Verhandlungen mit der englischen Volkspartei bezug zu nehmen.

Doch das nur nebenbei. Und interessiert an den Ausführungen Strefemanns das, was er über die Stellung des Zentrums zum Ultimatum sagt. Nach seiner Darstellung ist von ihm „die Abweisung, fernhalten, ab der Annahme des Ultimatums zunächst die Entente, namentlich wegen Aufgabe der Sanktionen und beträchtlich Lockerungen zu erlangen sein würden, erst in der interfraktionellen Besprechung am Sonntag den 8. Mai zur Sprache gebracht worden.“

Was nun die Annahme des Ultimatums durch das Zentrum anlangt, so hat sich allerdings ein großer Teil der Partei für die Annahme ausgesprochen, aber eine enghirige Stellungnahme hatte sich die Partei, das war — soweit wir unterrichtet sind — der Wunsch aller Abgeordneten, vorzuziehen, und ein endgültiger Beschluß wurde tatsächlich erst am Mittwoch vormittag gefaßt.

Wenn man aber der Abgeordnete Strefemann betont, daß die Zentrumsfraktion, wie aus den Verhandlungen im interfraktionellen Ausschuss am 8. Mai hervorgeht, uneingeschränkt ihr Ja ansprechen würde, so kann dies — gewollt oder ungewollt — doch zu leicht zu Mißverständnissen führen, und noch nachträglich geeignet erscheinen, die damalige Zentrumspolitik in ein schlechtes und falsches Licht zu rufen.

und einer weiteren Verwirrung der Lage geführt. Denn wir müssen auch bedenken, daß es in jenen Tagen galt, möglichst schnell ein Kabinett zu sichern, da die alte Regierung Behrenbach die Geschäfte ja nur provisorisch führte.

Eine Rede des Reichskanzlers in Bremen

Bremen, 2. August. In einer von etwa 6000 Menschen besuchten öffentlichen Versammlung, die von der Handelskammer in Bremen einberufen war, sprach heute Reichskanzler Dr. Brüning über die wirtschaftliche und politische Lage.

In kurzen Begründungsworten drückte Vizepräsident der Handelskammer Rebellhan die Freude aus, den süddeutschen Landmann und höchsten Beamten des Reiches in Bremen zu sehen, der durch sein Erscheinen das Interesse für die alte Hansestadt am Weststrom und damit für die kommerzielle Weltstellung Deutschlands befestigt.

Hierauf ergreift der Reichskanzler das Wort zu folgenden Ausführungen: Ich will keine Rede der Resignation, sondern der Entmutigung halten. Die Lösung heißt:

Durch Arbeit zur Freiheit!

Es handelt sich nicht um vergangene Illusionen der Macht, sondern um die Überzeugung, daß der Kern der Weltgeschichte ein moralischer ist. Bremen muß der Ausgangspunkt auch für die Gestaltung des Welthandels sein. Ziel des Vortrags ist es nur möglich unter dem Gedanken des Rechts, nicht unter dem Gedanken der Macht, die Welt zu gestalten.

Die Verhandlungen über Oberschlesien

Varié, 2. August. Berlin berichtet über die Verhandlungen des Sachverständigen-Ausschusses, der die Aufgabe hat, die deutsch-polnische Grenzfrage zu beraten. Die Sachverständigen erörterten den Text des Vertrags und prüften die Arbeiten derer, die sich vorher mit der Frage befaßt hatten.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

sch nicht durch die Dokumente für gebunden zu halten, die der frühere Minister: des Reiches offiziell unterbreitet hat.

Das „Journal“ dagegen sagt in einer kurzen Betrachtung: Die Überprüfungen, die vor einigen Tagen noch vorhanden gewesen seien und das Problem unlösbar zu machen schienen, würden verschwinden, je mehr die Arbeiten der Sachverständigen vorwärts schritten.

Dem „Tempo“ zufolge soll die mit der Prüfung der ober-schlesischen Frage beauftragte Sachverständigenkommission bis zum 7. August ihre Arbeiten abgeschlossen haben.

Italien und Oberschlesien

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitg.“) Rom, 3. August. Im Auswärtigen Amt in Rom wurden gestern die ober-schlesischen Fragen besprochen. General de Marinis betonte in seiner Ansprache dort, daß die unter-schlesischen Gebiete in Oberschlesien durch das Grenzgebiet liegen und einen technischen Zusammenhang des Industriegebietes herstelle.

Die tschechoslowakischen Ansprüche auf Oberschlesien

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitg.“) Prag, 3. August. Anlässlich einer Interaktionsbeurteilung erklärte Außenminister Dr. Beneš, die Grenze der Tschechoslowakei mit Oberschlesien für unüberwindlich. Sowohl strategische, wie Zoll-grenzpolitische Gründe fordern ihre Verfestigung.

Frankreich entgegenkommender?

Berlin, 2. August. Der Berliner Korrespondent der „B. Z.“ hat aus Gesprächen mit mehreren führenden politischen Persönlichkeiten Frankreichs den Eindruck gewonnen, daß die französische Stellung in der ober-schlesischen Frage etwas entgegenkommender geworden ist. Der Grund dafür sei die Erkenntnis, daß die letzten diplomatischen Aktionen praktisch nicht glücklich waren.

Das Kabinett Wirth und Oberschlesien

Hamburg, 2. August. Die Neue Hamburger Zeitung veröffentlicht eine Zuschrift von führender parlamentarischer Seite, worin zur Frage des Rücktritts des Kabinetts Wirth Stellung genommen wird. Unter Berufung auf die bekannten Äußerungen des Reichs-kanzlers und des Reichsjustizministers stellt die Zuschrift fest, daß sich das Ministerium vollständig für die Notwendigkeit seines Rücktritts sei, falls es in der ober-schlesischen Frage und in der Angelegenheit der Zwangsmaßnahmen keinen Erfolg erzielt.

Der hl. Stuhl und Oberschlesien

Der „Sächs. Volkszeitg.“ wird von ihrem Mitarbeiter aus Rom hierzu folgendes geschrieben: Das Mittelnachsende, kirchenpolitisch oft sehr gut unterrichtete Blatt „Il Paese“, gibt in seiner Nummer vom 28. d. Mts. unter dem Titel „Schiffbruch der Politik des Kardinals Matti“ Kenntnis von den über-spans-ten Forderungen der Polen, womit diese den hl. Stuhl drangsalieren.

der interessierten Nationen sich über die endgültige Lösung der schlesischen Frage schlüssig geworden sei. Die polnische Presse sei natürlich während darüber, sie greife den Papst, das Staatssekretariat und die ganze Politik des hl. Stuhles an, die sie als treulos und deutschfeindlich bezeichne.

„So hat nun“ — heißt es am Schluß — „alles das, was man unter der „traffischen Politik“ des Apostolischen Delegaten, des heutigen Kardinals Wschile Matti versteht, eitel Schiffbruch gelitten an den Klippen der noch nicht erfolgten Austragung der ober-schlesischen Frage und an den unerfütterlichen polnischen Wünschen.“

Vor dem vierten polnischen Aufstand

Breslau, 3. August. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat einer der bekanntesten ober-schlesischen Magnaten einem seiner politischen Freunde mitgeteilt, daß der vierte Aufstand der Polen unter eiliger Unterstützung der Franzosen voranschleichen in den nächsten Tagen beginnen werde. Es bestünde die Befürchtung, daß es bei diesem Aufstande nicht bleiben werde, sondern daß die Polen die Gelegenheit benutzen, nunmehr mit ihrer regulären Armee in Oberschlesien einzumarschieren.

Polnische Drohungen

Die „Telegraphen-Union“ verbreitete eine Meldung aus Warschau, wonach in Verantwortung einer Interpellation der polnische Ministerpräsident in dortigen Reichstag (Sejm) erklärt haben soll, daß der „augenblickliche Stand der ober-schlesischen Angelegenheit nicht dazu angetan sei, Polen zu beirruhigen.“

Nach polnischer Auffassung läßt natürlich jede Entscheidung den Bestimmungen des Versailles Vertrags zuwider, die nicht den Wünschen des polnischen Imperialismus entsprechen, das heißt, die nicht den weitestgehenden Teil Oberschlesiens, vor allem das Industriegebiet, entgegen der Abstimmung Polen zuwenden.

Die Tagung des Obersten Rates

Paris, 2. August. Lloyd George und Lord Curzon treffen bereits am Sonntag in Paris ein. Auch Marshall Wilson wird an der Konferenz teilnehmen, während Balfour verhindert ist. Außer Frankreich, Großbritannien und Italien werden, nach Informationen des „Matin“, noch Belgien, wahrscheinlich auch Schweden und Rumänien eingeladen werden.

Die Kohlenlieferungen

Paris, 2. August. Die Reparationskommission hat den Antrag aufgesetzt, daß die Kohlenlieferungen der nach dem Friedensvertrage von Versailles zu liefernden Kohle berechtigt sind, die Qualität der Kohle in demselben Verhältnis zu verlangen, wie sie in Deutschland selbst verbraucht wird.

Nach einer Mitteilung des Temps hegt das französische Ministerium für öffentliche Arbeiten seit längerer Zeit den Wunsch, zwischen dem französischen Verbraucher und dem deutschen Exportat direkte Beziehungen herzustellen, und hat bereits eine Zusammenkunft zwischen den beiden führenden Vertretern veranlaßt.

Die amerikanische Abordnung in Paris

Paris, 2. August. Irland empfing heute vormittag eine amerikanische Abordnung der Internationalen Handelskammer, die eben erst von einer Reise durch Deutschland zurückgekommen war und gestern mit Doumer und Doucheur Besprechungen gehabt hat.

Der „Sächs. Volkszeitg.“ wird von ihrem Mitarbeiter aus Rom hierzu folgendes geschrieben: Das Mittelnachsende, kirchenpolitisch oft sehr gut unterrichtete Blatt „Il Paese“, gibt in seiner Nummer vom 28. d. Mts. unter dem Titel „Schiffbruch der Politik des Kardinals Matti“ Kenntnis von den über-spans-ten Forderungen der Polen, womit diese den hl. Stuhl drangsalieren.

Die Hungersnot in Rußland

Kopenhagen, 3. August. „Politiken“ berichtet aus Nizza: Mitleid wird mitgeteilt, die Cholera im Gouvernement Samara wüte furchtbar. Allein in der Stadt Samara können täglich 400 neue Fälle vor. Eine ungeheure Anzahl kranken Eltern hat ihre Kinder zurückgelassen. Im Gouvernement Samara gibt es bereits über 40 000 solcher verlassener Kinder.

Trotski erklärte in einer Unterredung, daß das verbreitete Gerücht von einer Mobilisierung Sowjetrusslands gegen Polen, Rumänien und Lettland eine freche imperialistische Lüge sei, da die rote Armee zurzeit drei- bis viermal schwächer sei als vor acht Monaten.

Weiter veröffentlicht „Politiken“ eine Petersburger Meldung, wonach dort Gerüchte verbreitet seien, daß die Sowjetregierung gegenüber den Menschewits erklärt habe, daß sie der Lage in Rußland nicht gemächten sei. Sie sei bereit, mit allen Parteien das Schicksal Rußlands zu bestimmen und verlange, daß das einseitige Hilfskomitee, worin die Bolschewiki nur schwach vertreten seien, die Macht übernehmen soll.

Das Moskauer Blatt „Iswestija“ meldet: Die Zahl der hungernden Einwohner Ost- und Zentralrusslands, die auf Moskau marschieren, beläuft sich auf über sechs Millionen. Sie überschreiten die Gouvernements Tambow, Penza und Woronesch und bewegen sich ohne Ausrüstung vorwärts. Am 20. v. Mts. erreichten sie die Stadt Tambow. Nachdem sie die ihnen entgegen-schickten Truppen in die Flucht geschlagen hatten, plünderten sie alle Vorräte und töteten sämtliche Pferde der Kavallerie, Feuer-wehr und Droßchen.

Das Ende der Sowjet-Regierung

Kopenhagen, 2. August. „Politiken“ veröffentlicht eine Petersburger Meldung, wonach dort Gerüchte verbreitet seien, daß die Sowjet-Regierung gegenüber den Menschewits erklärt habe, daß sie der Lage in Rußland nicht gemächten sei. Sie sei bereit, mit allen Parteien das Schicksal Rußlands zu bestimmen, und verlange, daß das einseitige Hilfskomitee, worin die Bolschewiki nur schwach vertreten seien, die Macht übernehmen solle.

Amerikanische Hilfe für Rußland

London, 3. August. Hoover erteilte dem in London weilenden Leiter des amerikanischen Hilfswerkes für Europa den Auftrag, sich sofort nach Nizza zu begeben, um mit den russischen Sowjetbehörden über die Einleitung eines amerikanischen Lebensmitteltransports für Rußland zu verhandeln. Hoover teilte mit, daß die Lebensmitteltransporte über Danzig gingen. Sie könnten im Einvernehmen mit Rußland sofort beginnen.

Unterschlagung

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitg.“) Berlin, 3. August. Ein Skandal, der allem Anschein nach auf die nach dem Unabhängigen Parteien in Halle entstandenen Differenzen zwischen Unabhängigen und Kommunisten zurückzuführen ist, ist von der Berliner Generalkommission aufgedeckt worden. Wie sich jetzt herausstellt, haben zwei kommunistische Techniker Karl Eckert und Karl Hagen das gesamte Vermögen der Untersuchungskommission in Höhe von 345 000 M. unterschlagen und zu diesem Zweck die Bücher und den Geschäftsbuch geführt.

Eine weitere Heraussetzung der Mieten

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitg.“) Berlin, 3. August. Wie aus Essen gemeldet wird, bemerkt in einem Schreiben an den Verbandspräsidenten des Ernährungsbereichs Ruhr-Rhein-Regel der preussische Minister für Volkswirtschaft, daß durch neue Steuern sich voraussichtlich noch in diesem Jahre eine ganz wesentliche Heraussetzung der Mieten nicht wird vermeiden lassen. Um so mehr müßten jetzt auch mit Rücksicht für die bevorstehenden schweren Allgemeinlasten finanzieller Art alle Belastungen vermindert werden, die nicht unbedingt notwendig seien.

Die Helgoländer Denkschrift

Wie haben vor einiger Zeit bereits auf die Bestrebungen Helgolands nach Selbständigkeit hingewiesen. Jetzt hat die über Kommission der Insel Helgoland eine Denkschrift über die Gründe des Selbständigkeitswunsches der Insel vorbereitet. Es werden zunächst die Schwierigkeiten der Helgoländer geschildert und Recherche geführt über das „Inverstandnis“ und den Bureaucratismus der Berliner Regierungsinstitutionen. Gewiß ist anzugeben, daß besonders die Helgoländer schwer unter dem Kriege und seinen Folgen gelitten haben. Aber das alles rechtfertigt nicht die Art und Weise des Vorgehens der Helgoländer, die sich in der Denkschrift zu ganz unzweideutigen Drohungen hinreichend lassen. Es heißt da u. a.: Wer auf die Insel kommt, ist erlaubt über den Umfang der täglich anwachsenden Schiffe-erzeugung und Entfremdung gegenüber Deutschland. . . . Der Helgoländer verliert den Glauben, daß er von Deutschland Würdigung seiner Sorgen und Mühe erhalte. Das wird zu Folgen führen, die das deutsche Reich zu spät bedauert, wenn sie in Erscheinung treten. . . . Bei den Helgoländern schlägt es jetzt 12, nur einfindet in letzter Stunde nach, daß ein bestiger und erblicher Konflikt unabsehbare Wirkungen nach sich zieht. Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet das Verhalten der Helgoländer als eine glatte Drohung mit Dohrberath und ruft nach dem Staats-anwalt. Man darf erwarten, daß die Reichsregierung alsbald auf dieser Angelegenheit in der Öffentlichkeit Stellung nimmt.

Kleine Nachrichten

In der Meißelker Industrie sind infolge von Ausbesserungen gelegentlich des internationalen Jugendtages 9000 Arbeiter ausgesperrt worden.

Berlin. Unter der Leitung eines Vertreters des Reichs-betriebsministeriums finden in Wochen erneute Einigungsverhandlungen zwischen Arbeitgeber und Angestelltenverbänden des Steinlohnbergbaues statt.

Rürnberg. Der seit einigen Tagen in der Nähe des Hof-hauses wütende Waldbrand konnte noch nicht gelöscht werden. Wenn es nicht gelingt, das Feuer dort zu werden, droht den Bewohnern in der Nähe des Schießplatzes Gefahr.

Wietzbühl (Württemberg). Hier sind acht Wohnhäuser und vier Scheunen niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

Wien. Eine Blättermeldung aus Kuffia befragt: Im Verlauf einer von 160 tschechischen Regionen veranstalteten Protest-versammlung kam es zu Ausschreitungen gegen deutsche Postämter, die von den Tschechen mißhandelt wurden, ohne daß die Polizei einschritt.

Erbarmen, o Herr! Du, der du in deinem neuen Bunde die Vergebung der Sünden...

Unbefleckte Jungfrau, Königin der Herzen, neige hernieder zu deinen Kindern...

Bekanntlich geht dieses Gebet des Papstes zurück auf die Glückwunschkarte...

Animakonzert. Gelegenheitlich des Frankfurter Katholikentages findet ein Konzert...

im Frankfurter Domrestaurant, Domstraße 8/10 am Freitag, den 29. August...

Prinz Max päpstlicher Geheimkammerer Prinz Max von Sachsen, Professor an der Universität Freiburg...

Literatur

Wandern, Spiel und Sport. Ein praktisches Handbuch für jedermann. Von Oberlehrer Dr. Wilhelm Meyer...

Inhalt: 1. In Feld und Wald. 2. Wasser und Winter. 3. Halle und Haus...

Das 288 Seiten zählende Büchlein hat bequemes Taschenformat, gutes Papier, sauberen Druck...

Allen Mitarbeitern in der heutigen Jugendpflege ist das Buch unentbehrlich...

Sport Interesse hat, findet hier zuverlässige Belehrung und Aufklärung...

Abend. Eine Sammlung von Vorträgen. Dritte, unveränderte Auflage. 128 S. 12.-

Inhalt: Einrichtung von Elternabenden, Eltern und Kind, Die Mutter, Die Eltern...

Der Band enthält 23 Vorträge. Er verdient sein Entzücken der Anregung eines Lehrerverbandes...

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: Friedrich Koring; für den Anzeigenteil: Josef Hoffmann...

Unsere gute Mutter

Wilhelmine Lange

ist zur Grabruhe gebettet. Der liebe Gott tröstete uns reichlich durch die tiefempfundenen Worte...

Borna, den 2. August 1921. M. Lange, Pfarrer.

Vereins- und Partei-Anzeiger

Katholischer Gesellenverein Dresden.

Sonntag den 7. August im Gesellenhause, Küffnerstraße 4

Vogelschießen

verbunden mit Preiskegeln, Gabenverlosung, komischen Vorträgen und sonstigen Belustigungen.

Eintritt frei. Anfang 3 Uhr. Zum Abschluß gemütliche Tanzunterhaltung. Preiskegeln beginnt bereits Sonnabend...

Ferienkonvent in Bautzen

Dienstag den 9. August 1921 vorm. 10 Uhr im Saale des Wendischen Hauses (Lauengraben).

Schirgiswalde

Sitzung des Stadtgemeinderates

Donnerstag den 4. August 1921 abends 8 Uhr im Bürgermeisteramt.

Tagesordnung:

- 1. Bericht über die Sparkassenrechnung 1920. 2. Feststellung des Haushaltsplanes 1921/22. 3. Erhöhung der Gebühr für die Heimbürger. 4. Wünsche und Mitteilungen.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Schirgiswalde, den 3. August 1921. Der Bürgermeister.

Einmachzucker-Verteilung

Vom 5. bis 26. August 1921 gelangen weitere 2 Pfund Einmachzucker

zur Verteilung und zwar auf den vierten Abschnitt der tausenden Zuckerkarte. Wegzugsheime und K-Zuckerarten sind ausgenommen.

Bautzen, am 2. August 1921. Kommunalverband Bautzen-Band.

Sächsischer Katholikentag in Bautzen

Am 24. und 25. September dieses Jahres findet in der Hauptstadt der sächsischen Lausitz, im altberühmten Bogen, der

dritte Sächsische Katholikentag

statt. Um diese Tagung zu einer maßvollen Kundgebung katholischen Glaubenslebens zu gestalten, bedarf es der finanziellen Unterstützung von Seiten unserer katholischen Glaubensgenossen...

Das Zentrum, Halbmonatsschrift für polit. Bildung

Zentralorgan für die gesamte deutsche Zentrumspartei, zugleich Organ für die Wandervorträge, die Zentrumskademies-Verbände und die Zentrumsfrauen

Materialsammlung des parlamentarischen und parteilichen Lebens in Reich, Staat, Provinz Kreis und Gemeinde.

Alle 14 Tage durchschnittlich 20 große Textseiten auf gutem Papier in geschmackvollem Einband, wertvolle Illustrationen von Zeit zu Zeit, vorzüglich zu Geschenkzwecken geeignet.

Der außergewöhnlich billige Preis beträgt vierteljährlich 3 Mark. Die Zeitschrift ist begründet von Staatssekretär a. D. Trimbom, Reichsarbeitsminister

Dr. Brauns, Reichsgerichtspräsident Durlage, Senatspräsident Tschert, Dr. Rosenberger, Florian Köhler, M. d. A.

Es arbeiten alle bekannten Parteiführer, Abgeordneten und Regierungsmitglieder dauernd daran mit.

Ein Abonnement ist für jeden politisch Interessierten unerlässlich.

Das Reichsgeneralsekretariat der deutschen Zentrumspartei.

Sommersprossen - weg!

Leidensgefährten teils unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. [1412] Sobloßbach 47

Thalia-Theater. Anfang 7,8 Uhr. Auslandsfilmer! Kriegsgewinnler! Zwei neue Tynian-Schlager! Original! Sonntags zwei Vorstellungen: 7,4 und 7,8 Uhr [1940]

Fremdenhof zu den Drei Raben. DRESDEN-ALTSTADT Marienstraße Nr. 18/20. Formel 20070. Drahtel: 3 Raben. Altberühmtes vornehmes Haus gegründet 1841. Sommergarten. Schweizhalle - Terrasse. Sehenswürdigkeit der Stadt 1018. Carl Radisch sen. und Rud. Radisch.

Wohnungstausch D. W. T. G.

Deutsche Wohnungs-Tausch-Genossenschaft m. b. H. Sitz Leipzig vermittelt Wohnungstausch von und nach allen Richtungen.

Fa.: Eduard Geucke & Co., G. m. b. H. In- u. Auslandszüge - Lagerung - Spedition. Annahmekontore: Freiburger Str. 29, Bankstr. 3. Fernspr. 20056.

Ämtliche Bekanntmachungen

Sonderverteilung von 2 Pfund Einmachzucker

Der vierte Abschnitt der Normalzuckerkarte Reihe 21 wird in der Zeit vom 5. bis 26. August 1921 mit 2 Pfund Einmachzucker beliefert. Dieser Abschnitt ist einschließlich der normalen Ration von einem Pfund demnach mit insgesamt 3 Pfund Zucker zu beliefern.

Verbraucher, die an Stelle von Normalzuckerarten Ergänzungszuckerarten erhalten haben, erhalten auf Antrag von derselben Kartenausgabestelle zwei Ergänzungszuckerarten über je 1 Pfund Zucker, ausgestellt auf die Zeit vom 5. bis 26. August 1921.

Winnenshaffer haben die Ergänzungszuckerarten gegen Vorlegung ihres Ausweises zur Entnahme von Lebensmittelkarten bei der für die Kartenausgabe zuständigen Stadtkassendirektion zu entnehmen. Die Ausgäbigung ist auf dem Ausweis zu vermerken.

Dresden, am 1. August 1921. Der Rat zu Dresden.

Familien-Drucksachen. Verlobungs-, Vermählungs- und Traueranzeigen sowie alle Arten Dank- und Besuchskarten liefert in sauberster geschmackvoller Ausführung schnell und preiswert. Saxonia-Buchdruckerei G.m.b.H., Dresden-A. 16, Holbeinstr. 46

Donnerstag den 3. August 1921

Der rastloseste Woge der Schand- und Schamplutur, des Schand- und Schamplutur, des Schand- und Schamplutur...

Wir werden aber auch unsere Kraft daransetzen haben, unsere Jugendkinder zu erziehen zur rechten Freude an Leben und Arbeit...

Urlaub in Süddeutschland

Briefe eines A. Mitarbeiter

III. „O Schwarzwald, o Heimat!“

Dunkle Wälder, Ihr wieget In Euren Gängen, wie wir, Träume. Duftige Wälder, Nummer gründer Hoffnung...

Es ist mir die ganze Welt wie eine Sphärenwelt geworden. Die Schönheit der göttlichen Natur ist ja dem Auge...

Ich kam von St. Blasien her in dieses herrliche aller deutschen Mittelgebirge und war bald so überwältigt und begeistert...

Freiburg, die schönste Stadt des „Ruhrländles“, verdient, daß man sich einige Tage in ihren Mauern aufhalte. Die Lage, am Eingange des Dreifaltigtals, am Fuße des Schloßberges...

Ich gebe zu, daß der Einfall in den Schwarzwald von St. Blasien her etwas Ungemüßlich ist und daß der erregte Tourist...

alle Touristen stehen leuchtend und schweifend diesen Absteher nach. Ein junges, voll lautere Schwarzwald-Büchlein lauert...

Der Feldberg selbst ist gewiß nicht eine berühmte Natursehenswürdigkeit. Von unten nimmt er sich weit imposanter aus...

Heber die Nagecarnte und Pörcntal hinaus zum Titisee zu wandern ist ein Hochgenuss. Die Tannen werden immer größer, je mehr man sich dem Höhenort nähert...

Durch das romantische Pörcntal und über Freiburg, auf das ich noch zurückkomme, bin ich schließlich nach Badenweiler gekommen. Und ich habe recht mit meiner Einteilung der Tour...

Freiburg, die schönste Stadt des „Ruhrländles“, verdient, daß man sich einige Tage in ihren Mauern aufhalte. Die Lage, am Eingange des Dreifaltigtals, am Fuße des Schloßberges...

Ich muß scheiden. Es tut diesmal wirklich weh, aus dem herrlichen Schwarzwald, von dem ich mich nicht lösen will...

Die Kilianstadt Würzburg

als Tagungsort der 8. General-Versammlung des katholischen Frauenbundes Deutschlands.

Nach längerer Pause wird in den Tagen vom 7.-12. September der große katholische Frauenbund Deutschlands eine General-Versammlung in Würzburg abhalten.

Wer Würzburg kennen will, muß in dessen Vergangenheit graben, und wer Würzburg nicht kennt, kennt auch nicht die Geschichte der katholischen Deutschlands.

er in Aufrichtigkeit auf des Kilianwort: „Wende, Kolger Zigmänder, den Kaden, bete an, was du verachtet; verachte, was du angebetet.“

Es fehlte vor allem an genügenden Glaubensboten. Doch fanden der trische Wanderbischof Kilenus und Gefährten schon bereitete Felder...

Im Jahre 1184 zog Bischof Gottfried von Speyerberg, nachdem er erst seinen Dom restauriert und neu gemeißelt hatte, mit dem alternden Kaiser, mit Tausenden fränkischer Ritter...

In westlichem Weich, doch immer eng mit Kirche und Kaiser verbunden, waren die Jahrhunderte dahingerausht. Wie mancher seiner Vorgänger, so verweilte besonders der in Würzburg...

Im Jahre 1803 säuberte das Sterbenslölein der Oberpfalz und Würzburgs Herrlichkeit. Die Stifter wurden aufgehoben; Napoleon I. befohle damit die Getrennen seiner Herzogtümer...

Aber das ewige, das reichste Aftauszerbe der Franken, der katholischer Glaube, ihre katholische Treue konnte nicht untergehen. Des sind wir heute in ganz Deutschland Jungen.

Und ist es vielleicht etwas Geringes, wenn heute Würzburg die Vertreterinnen von 220.000 katholischen Frauen aus allen deutschen Ländern empfangen darf...

Und ist es vielleicht etwas Geringes, wenn heute Würzburg die Vertreterinnen von 220.000 katholischen Frauen aus allen deutschen Ländern empfangen darf...